

03/20 steeldoc

Ein Dach aus Stahl



Inhalt

Editorial	3
Musée Atelier Audemars Piguet, Le Brassus VD Wahrung der Haute Horlogerie	4
Menil Drawing Institute, Houston, Texas (USA) Referenz an Zeichnungen	9
Coal Drops Yard, London (GB) Zweisamkeit wird zum Duett	14
ALTMARKTgarten, Oberhausen (D) Die grüne Karriereleiter	18
Von unseren Mitgliedern	22
Impressum	23

Kompetenz im Stahlbau

Das Stahlbau Zentrum Schweiz ist das Schweizer Kompetenzforum für den Stahlbau. Als Fachorganisation vereint das SZS die wichtigsten stahlverarbeitenden Betriebe, Zulieferfirmen und Planungsbüros der Schweiz und erreicht mit seinen Aktivitäten mehr als 8000 Architektinnen, Bauplaner, Entscheidungsträger und Institutionen.

Das SZS informiert das Fachpublikum, fördert die Forschung, Entwicklung und Zusammenarbeit im Stahlbau, pflegt internationale Verbindungen und unterstützt die Aus- und Weiterbildung von Fachleuten. Seine Mitglieder profitieren von einem breiten Leistungsangebot zu günstigen Konditionen.

www.szs.ch

Stahlbau Zentrum Schweiz
Centre suisse de la construction métallique
Centro svizzero per la costruzione in acciaio

Editorial



Das Dach aus Stahl über der stützenlosen Ausstellungshalle ist der Blickfang der Neuen Nationalgalerie in Berlin von Ludwig Mies van der Rohe. Der strukturellen Idee wird alles untergeordnet, und die Ordnung des Ganzen ist in jedem Detail sichtbar.

SZS-Mitgliederseite

Neu finden Sie
in jedem steeldoc
eine Seite für
SZS-Mitglieder.

(S. 22)

Korrigenda zu steeldoc 02/20 Stahl kombiniert mit... Holz, «Ein Haus in Chigny», S. 24–26.

Die Firma Baltensperger AG, Höri, wurde nicht unter den ausführenden Firmen aufgeführt. Sie war für die Realisierung des Stahlbaus zuständig.

1968 wurde die Neue Nationalgalerie von Ludwig Mies van der Rohe in Berlin eröffnet, ein auf wenige archetypische Elemente reduziertes Gebäude. Ein Dach aus Stahl schwebt über der stützenfreien, vollständig verglasten Ausstellungshalle; das eigentliche Museumsgeschoss verbirgt sich im darunter liegenden steinernen Sockel. Die 1,85 m hohe stählerne Dachkonstruktion – ein 65 × 65 m grosser, geschweisster Trägerrost – ruht auf acht kreuzförmigen, ausserhalb des Innenraums liegenden Stahlstützen. Die Struktur und die Details verschmelzen zu einer Einheit. Unsichtbar bleibt der ingenieurtechnische Kraftakt, der nötig war, um das gewünschte Bild zu ermöglichen: Das vielfach unbestimmte statische System konnte nur mithilfe eines Computers berechnet werden, und die Herstellung und Errichtung des Dachs waren höchst komplex.

Nicht weniger beeindruckend ist die Konstruktion des jüngsten Zuwachses der Schweizer Museumslandschaft: Das Dach des Musée Atelier Audemars Piguet im jurassischen Vallée de Joux schwingt sich stützenfrei als Doppelspirale über den Ausstellungsraum empor (ab S. 4). Die Stahlkonstruktion des Dachs liegt auf tragenden Glasinnen- und Glasaussenwänden. Die Konzeption und Ausführung dieses Tragwerks erforderten von den Bauingenieuren Dr. Lüchinger + Meyer und den beteiligten Unternehmen einigen Erfindungsreichtum und statische Experimente, bis die Standicherheit gewährleistet werden konnte. Das Ergebnis ist ein Gebäude, das die komplexe Statik hinter einem von einer spielerischen Leichtigkeit geprägten Ausdruck verschwinden lässt. Ganz anders in seiner Erscheinung zeigt sich das Menil Drawing Institute in Houston (USA) – geprägt von geschlossenen, schneeweissen stählernen Dach- und Fassadenelementen. Die wie bei einem Origami gefalteten Flächen aus dünnen Stahlplatten lenken den Lichteinfall in die Ausstellungsräume (ab S. 9). Das grosse, skulpturale Dach verbindet die eingeschossigen Gebäudeteile mit drei Innenhöfen und besticht durch seine reduzierte Klarheit. Auch dahinter steckt eine ausgeklügelte Tragkonstruktion.

Dass eine raffinierte Dachkonstruktion auch zur Reaktivierung alter Bausubstanz genutzt werden kann, zeigt Heatherwick Studio aus London: Aus der Dachform zweier historischer Kohleum-schlagsgebäude entwickeln die Architekten ein geschwungenes Dach, das sich vom Bestand loslöst (ab S. 14). Das stählerne Tragsystem überspannt den Bereich zwischen den Lagerhäusern stützenfrei, und das raumhaltige Dach generiert zusätzlich nutzbare Flächen. Konstruktiv sehr einfach und filigran ist hingegen die Stahlkonstruktion des Gewächshauses, das wie eine Krone auf dem Dach eines fünfgeschossigen Verwaltungsbaus in Oberhausen (D) sitzt (ab S. 20). Spektakulär ist die Idee dahinter: Das europaweit erste Gebäude mit integriertem Dachgewächshaus beruht auf einer Symbiose zwischen den beiden Teilen. Brauchwasser und Abwärme aus den Büros werden genutzt, um mitten in der Stadt Gemüse zu produzieren, das auf dem unmittelbar vor dem Gebäude stattfindenden Markt verkauft wird.

Eine inspirierende Lektüre wünscht Ihnen
Isabel Gutzwiller